

von denen wir weiter unten hören werden. Jetzt ist von aller der Herrlichkeit nichts mehr zu sehen; nur einige Trümmer bezeichnen die Stelle, wo das Labyrinth gestanden hat.

4. Rhampsinit.

König Rhampsinit, der vor mehr als dreitausend Jahren in Aegypten herrschte, hatte einen größeren Reichthum an Geld und Schätzen, als irgend einer seiner Nachfolger. Da er nun sein Gold und seine Kostbarkeiten an einem sicheren Orte aufbewahren wollte, so ließ er sich eine Schatzkammer von Stein bauen, deren eine Wand an seinen eignen Palast stieß. Da sie weder Fenster noch Thüren hatte, mit Ausnahme des einen Eingangs, der aus der Wohnung des Königs hineinführte, so glaubte dieser vor jedem Diebstahl völlig sicher zu sein. Der Baumeister aber war ein unredlicher Mann, und um seinen Herrn bestehlen zu können, ersann er folgende List. Er setzte einen Stein so ein, daß er von einem der Sache Kundigen leicht herausgenommen werden konnte, und daß sonst niemand dies dem Steine anmerkte. Der Schändliche sollte aber die Früchte seines Betruges nicht genießen, denn als eben das Gebäude vollendet und mit den Schätzen des Königs angefüllt war, ward er zum Sterben krank. Als er nun fühlte, daß seine letzte Stunde geschlagen hatte, rief er seine beiden Söhne und entdeckte ihnen das Geheimniß. Darauf starb er. Die Söhne schoben die Sache nicht auf, sondern gingen in der nächsten Nacht nach dem Schatzhause, fanden den bezeichneten Stein, hoben ihn mit leichter Mühe heraus, und nahmen sich von den Kostbarkeiten, so viel sie nur tragen konnten. Als nun der König die Kammer öffnete, verwunderte